

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1901

182 (11.8.1901) 1. Blatt

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 Mt. 60 Pfg.
(monatlich 55 Pfg.), wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt, durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 Mt.
25 Pfg., mit Beleggeld 3 Mt. 65 Pfg.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:
Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Anzeigen: Die sechspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 20 Pfg.,
Reklamen 50 Pfg. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Rabatt.
Inserate nehmen außer der Expe-
dition alle Annoncen-Bureau an.
Redaktion und Expedition:
Klosterstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Nr. 182. 1. Blatt.

Sonntag, den 11. August

1901.

H. Die Feinde der Getreidezölle.

Der Widerspruch, den die beabsichtigte Erhöhung der Getreidezölle vielerorts hervorgerufen hat, verdient es wohl, auf seine Motive hin geprüft zu werden. Die Feinde der Getreidezölle sind hauptsächlich folgende: Die Sozialdemokratie, die Großgetreidehändler und das Ausland. Die Sozialdemokraten haben sofort, als der Gedanke einer Erhöhung auftauchte, in ihrem Schlagwortbuch nachgeschlagen und das Wort „Brotmangel“ gefunden. „Brotmangel“, welche herrliches Schlagwort! und aus Schlagwörtern legt sich ja der sozialdemokratische Katechismus zum größten Teil zusammen. Unbedenklich darum, wie oft schon nachgewiesen worden ist, daß eine angemessene Erhöhung der Getreidezölle nur von einem ganz blinden Winkelpolitiker als Brotmangel ausgeführt werden kann, treibt man nun mit diesem Schlagwort einen wahren Luffing und betreibt das unwissende Publikum nach Kräften aus. Warum spricht man nicht von „Mehrerwerb“ oder von „Mehleinerwerb“, wenn die Weiber oder die Arbeiter höhere Löhne verlangen? Haben die 2 1/2 Millionen selbständiger Landwirte und die 5 1/2 Millionen landwirtschaftlicher Arbeiter nicht auch ein Recht auf genügende Bezahlung ihrer harten Arbeit? Die Sozialdemokratie ist eben eine einseitige Interessenspartei und wenn sie neben der agitatorischen Ausnutzung des Schlagwortes noch die Landwirtschaft zu Grunde richten kann, so ist sie zufrieden. Es kann aber einer vernünftigen Staatsleitung nicht einfallen, die Landwirtschaft, die gesunde und solide Grundlage eines geordneten Staatswesens, um des willen Wärmes der Sozialdemokraten willen zu opfern.

Der zweite Hauptfeind der Getreidezölle ist der Großhändler. Während die Zölle ganz abgeschafft, so wäre es ihm natürlich am liebsten, denn es würde ihm natürlich nicht in den Sinn kommen, den Doppelcentner Weizen um 3,50 Mt. billiger zu geben, sondern diese 3,50 Mt. würden ohne Gang und Klang in seiner Tasche verschwinden. Wenn aber die Zölle erhöht, so muß er wohl oder übel wenigstens einen Teil seines ohnehin schon großen Profits an die Staatskasse abtreten, um zolltarifmäßig zu bleiben. Daß er sich dagegen wehrt, ist selbstverständlich, aber es schadet ihm nichts, wenn die Weizenfamilien, die Spielball in seine Hände spielen, etwas beschlagnahmt werden, um dem Landwirt, der draußen steht und im Schwitzschweiß seines Angesichts schafft, ein wenig aufzuhelfen.

Der dritte Feind und der Hauptinteressent ist das Ausland, denn das Ausland muß die Zölle zum größten Teil tragen. Ein großer Deutscher sagte einmal: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst Niemand auf der Welt.“ Wenn man nun aber Umschau hält in gewissen deutschen Kreisen, so scheint es fast, als ob wir Deutsche außer Gott und den Selbsten neuerdings ganz besonders den russischen Finanzminister Witiye fürchten. Man meint, Deutschland müsse erst nach Nord und Süd und Ost und Westen schauen und alle seine Tanten fragen, ob es wagen sollte, seine wichtigsten Lebensinteressen zu wehren, und gewisse Leute fallen gleich in Ohnmacht, wenn man jenseits der Weichsel die Augen rollt. So nervös ist doch hoffentlich der deutsche Mittel nicht. Wenn sich das Ausland beklagt, desto besser, denn das ist ein Zeichen, daß die Zölle tragen muß, und das soll und muß es, sonst macht Deutschland mit seinem Handel ein schlechtes Geschäft. Deutschland zahlt jedes Jahr viele Millionen mehr an das Ausland für seinen Import, als es für seinen Export erhält und wenn wir nicht suchen, dies nach und nach auszugleichen, werden

wir immer ärmer. Dazu kann sich der Deutsche aber nicht verstehen, denn er arbeitet schwerer als der Ausländer. Welches Land läßt denn gegen uns so viel Rücksicht, wie jetzt von uns verlangt wird? Schauen wir auf die Vereinigten Staaten, Canada, England; überall greift man uns in zöllnerischen Angelegenheiten durchsackend nicht mit Gleichgültigkeit an, warum sollen wir nicht auch einmal unsere eigenen handelspolitischen Interessen wahren, ohne nach rechts oder links zu schauen? Viel Lärm wird jedenfalls gemacht werden, aber wenn man sieht, daß wir uns nicht beirren lassen, wird man sich mit den Tatsachen abfinden und wird nachgeben, wie wir es ja auch schon erlebt haben. Dem Deutschen aber kann es nicht unangenehm sein, wenn das Ausland etwas mehr an seine Staatskasse zahlen muß als bisher. Ein treffliches Beispiel liefern uns hierzu die jüngsten Vorgänge in Canada. Canada hat bekanntlich für deutsche Waare das Meistbegünstigungsrecht aufgehoben, worauf es ihm auch deutscherseits entgegen wurde. Trotzdem schlopfen große Mengen canadischer Waaren zu den Vertragsstaaten durch, weil deutscherseits kein Probenzollverbot verlangt wurde. Der autonome Tarif wurde also nicht streng angewandt. Die Getreidezölle in Montreal hat nun trotzdem neuerdings den Abschluß von einem Handelsvertrage mit Deutschland angesetzt. Also ein deutsches Zeichen, daß das Ausland das größte Interesse daran hat, mit uns in einem Vertragsverhältnis zu bleiben und eine Willigkeit dafür, daß man auch nach Erhöhung der Zölle es nicht so leicht zu einem Zollkrieg kommen lassen wird.

Fassen wir zum Schluß alles zusammen und überlegen wir den Standpunkt der Zollfeinde noch einmal, so ergibt sich, daß die Erhöhung der Getreidezölle durch die Hebung der Landwirtschaft die gesellschaftliche Grundlage stärken wird, entgegen den Bestrebungen der Sozialdemokratie dem kleinen Landwirt zum Lohn für seine Arbeit verschaffen wird mit einiger Befähigung des reichen Großhändlers, und die Staatseinnahmen auf Kosten des Auslands erhöhen wird.

Deutschland.

Berlin, 9. August.

* Die „Post“ schreibt: Nach unserer aus sicherer Quelle geschöpften Information ist der Zolltarif bestimmt, an Stelle des jetzigen autonomen (selbständigen) Tarifs zu treten. Genau wie bisher ist auch künftig die Regierung befaßt, in die Handelsverträge mit fremden Staaten Ermäßigungen einzelner Sätze zu vereinbaren. Diese Handelsverträge sind dann dem Reichstage zur Genehmigung vorzutragen, da sie ohne diese Vorlegung für die Reichsangehörigen ungültig sein würden. Die Regierung ist aber nicht verpflichtet, Handelsverträge abzuschließen, sondern der Abschluß steht in ihrem freien Belieben.

Kiel, 9. August. Prinzessin Heinrich ist heute Vormittag mit den Prinzen hier eingetroffen.

Bremen, 9. August. Für den ermordeten deutschen Gesandten Frdr. v. Ketteler fand heute Morgen 9 Uhr in der Klosterröhre in Bremerhaven eine wehrvolle Trauerfeier statt. Am derselben nahmen teil als Vertreter des Kaisers der Chef der Norddeutschen, Admiral Thompson, als Vertreter der Familie ein Vertreter des Verstorbenen, Frdr. v. Ketteler. Ferner waren anwesend Generalmajor Weseler und vom Auswärtigen Amt Geheimrat Dr. Lehmann u. s. w. Anwesend waren außerdem vier Zeugen der Befehls Schredensstage, Oberleutnant Graf Soden, Legationsrat v. Below,

Leutnant Lösch und Legationssekretär Dr. Bergen. Von Bremen waren Mitglieder des Senates und des Norddeutschen Lloyd und Andere erschienen. Ferner nahmen teil die ortsanwesenden Offiziere der Garnisonen Lebe und Geesthunde, sowie eine Ehrenkompanie der mit der „Palatia“ heimgeführten Chinarupen. Nach der Beendigung der Trauerfeier, nach dem Mittags der katholischen Kirche, der der Verstorbene angehört hatte, trugen Unteroffiziere der britischen Matrosen-Artillerie den Sarg zum Bahnhofs, von wo die Leiche nach der Heimath geführt wird.

Bremerhaven, 9. August. Vom Lloyd-Dampfer „Palatia“ wurden das dritte ostafrikanische Infanterieregiment, sowie 300 Kranke, im Ganzen 39 Offiziere und 1609 Mann gelandet. Auch die von der „Palatia“ übergeführte Leiche des früheren deutschen Gesandten in Peking, Freiherrn v. Ketteler, wurde gelandet.

Hamburg, 8. August. In einer Ansprache an den bayerischen Spezialgesandten Grafen Orlenberg bemerkte Graf Waldersee, daß es ihm vergnügt war, während des Krieges 1870/71 im großen Hauptquartier täglich mit dem Prinzenregenten Ludwig zum Mittagessen zu sein, den er dort habe überaus schätzen und verehren gelernt. Wie in diesem Kriege sich die bayerischen Truppen ausgezeichnet bewährt hätten, so hätte er auch zweimal an den Prinzenregenten über die vorzügliche Haltung der bayerischen Truppen des ostafrikanischen Expeditionskorps berichten können. Es sei ihm eine Freude gewesen, daß die Bayern in beiden Expeditionen, an denen sie betheiligt waren, den alten Ruf ihrer Tapferkeit und Mannesmut bewahrt hätten.

Hannover, 9. August. Graf Waldersee ist auf der Fahrt von Hamburg nach Homburg Nachmittags hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofs war Stadtdirektor Traun, der kommandirende General v. Sillinger, der Polizeipräsident Graf Schwerin, sowie eine große Menschenmenge zur Begrüßung erschienen. Nach kurzem Aufenthalt setzte der Graf die Reise fort.

München, 9. August. Die „Münch. Neuest. Nachr.“ bringen in ihrer Nr. 359 einen Artikel „Der Mandovertrieb“, wie er sein soll. Es heißt darin u. a.: „St. Dein Gott! Ich verurteile dich, Du wirst nicht in die Hände der Engländer fallen.“ Es ist ein Zeichen seiner Dankbarkeit. Wird er gar zu vertraulich, so verwehrt ihm das mit militärischer Kürze bei Deinen Töchtern, bei Deinen Mägden brauchst Du es nicht zu bemerken, denn es geschieht nicht zum Schaden des Vaterlandes.“ Also die Mägde sind nach Anführung der „Münchener Neuesten Nachrichten“ gerade gut genug, sich das gefallen zu lassen, was man sich seinen Töchtern gegenüber energisch verbietet. Es ist ein netter Grund, den das liberale Blatt hier anspricht. Die „M. N.“ bezeichnet ihn mit „sittlichen“ Grundes, verweist, magst dich an, über die Moral eines hl. Alphons zu Gericht zu sitzen!

Ausland.

Paris, 9. August. Gegenüber der Behauptung, der heilige Stuhl habe der französischen Regierung keinerlei Protest gegen das Vereinsgesetz zukommen lassen, ist die „Givita Cattolica“ in der Lage, zu schreiben: „Außer dem edelmütigen Schreiben, das der heilige Vater an die Generaloberen der in Frankreich verfolgten religiösen Orden zu deren Verteidigung und Tröstung richtete, hatte Leo XIII. wenige Tage vor der Veröffentlichung des oben erwähnten Schreibens in den Blättern an die französische Regierung eine diplomatische Note abgeben lassen, die weit stärker und kräftiger ist, als der Protest gegen

das wider die Religiösen der erstgeborenen Nation der Kirche kundgemachte ruchlose Gesetz. Die italienische liberale Presse... benutzte, betrieffte, interpretierte nicht nur boshaft das päpstliche Schreiben, Gift und Galle speiend, als sie sah, daß Leo XIII. die Vertheidigung der von ihr so sehr verabscheuten Ordensleute sich so sehr angelegen sein ließ, sondern strengte sich auch auf taubensinnige Art an, da sie die Nachricht von der diplomatischen Note nicht aus der Welt schaffen konnte, die Erzählung jener zu leugnen. Man höre nur, was die hochliberale „Corrispondenza Verbe“... schreibt: „Leo XIII., weit entfernt, eine scharfe und lebhaftige Note nach Paris geschickt oder durch den Nuntius mittheilen lassen zu haben, hat sich wohl gehütet, dies zu thun. Er hat sich verwendet und geschwiegen, bevor das Gesetz angenommen war, um die vollendete Thatsache zu verhüten; aber jetzt, wo das Gesetz kundgemacht ist, ist Leo XIII. nichts weniger als geneigt, Rekriminationen zu erheben.“ Wie viel Bosheit und Gift liegt in dieser letzten Zeile! Und wie gut wissen die liberalen Herren, was im Vatikan vorgeht. Wir hingegen können die brave „Corrispondenza Verbe“ versichern, daß sie in Betreff vatikanischer Nachrichten geradezu im Trödenen sitzt, da es vollkommen gewiß ist und wir wissen es aus ganz zuverlässiger Quelle, daß die erwähnte, sehr entschlossene und energische diplomatische Note vom Heiligen Vater an die französische Regierung als Protest gegen das ruchlose Gesetz über die Kongregationen befrachtet wurde.“

Paris, 9. August. General Sureillon, der am 8. August das Kommando über die Befehlshaberbrigade in China übernommen hat, theilt mit, daß die Generale Boyron und Bailoud mit mehreren Offizieren nach Japan abgereist sind.

Rom, 8. August. Das Fest des hl. Kirchenlehrers Alphons von Liguori wurde hier unbedeutendster Weise zu einer glänzenden Gegenfeierlichkeit gegen alle die schamlosen Verleumdungen des Heiligen und seiner Werte. Schon am Tage vor dem Fest langten in der Kirche St. Alfonso und in dem Kloster der Redemptoristen eine solche Menge Blumenpenden an, daß es nicht möglich war, alle in der Kirche zu verwenden. Am Morgen des Festtages celebrierte der Kardinalvikar Kardinal Nespoli die hl. Messe, welche mit Generalkommunion verbunden war. Mehrere tausend Gläubige empfingen aus seiner Hand die hl. Kommunion, während über vierhundert weitere Kommunikanten an den Altären der Kirche kommunizierten. Den ganzen Vormittag celebrierten Kardinal, Prälaten und andere Geistliche die hl. Messen am Alta. des Heiligen und den übrigen Altären. Um 10 Uhr celebrierte der Titular-Erzbischof Mgr. Panici, Sekretär der Kongregation der hl. Aiten, ein Pontifikalamt. Am Nachmittag nach der Predigt schloß das Fest mit der Ertheilung des sakramentalen Segens durch den Bischof der hl. römischen Kirche, Kardinal Barochi. Obgleich in keiner Weise besondere Aufforderungen ergangen waren, beglückten den ganzen Tag über weder Kirche noch Vorhof, um die Menge der Gläubigen zu fassen, welche hierdurch still, aber deutlich, gegen die Verunglimpfungen der Heiligen durch die Feinde der Kirche protestierte.

London, 9. August. Mit der Erklärung des englischen Königs bei der Thronbesteigung bleibt es beim Alten. Wie schon gemeldet, hat die Regierung im Unterhaus erklärt, sie lasse die Vorlage betr. Änderung jener Erklärung fallen. Im Oberhaus erklärte bei der dritten Lesung der Vorlage der Bischof von Salisbury, daß, wenn auch der neue Vorschlag eine große Verbesserung

* Der allgemeine deutsche Cäcilienverein.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)
Bis jetzt hielt der Allgemeine Cäcilienverein im Ganzen 15 Generalversammlungen ab, die sich einer stets steigenden öffentlichen Aufmerksamkeit erfreuten.

In der siebensten 1887 in Wierach abgehaltenen hatten sich über 3000 Mitglieder aus aller Herren Länder eingefunden, die letzte in Münster war ebenfalls großartig besucht. Auch die verschiedenen Staatsregierungen betheiligten den Generalversammlungen stets ein hohes Interesse, indem sie Vertreter zu denselben entsandten, den Mitgliedern vielfach Preismedaillen gewährten und andere Unterstühtungen angedeihen ließen.

Vorzügl. Dienste leisteten dem Cäcilienverein als dem ersten und vornehmsten Träger des kirchenmusikalischen Reformgedankens und damit zugleich der Cäcilienvereinsidee selbst neben jenen Versammlungen die beiden durch Witiye begründeten Fachzeitschriften: „Fliegende Blätter“ und „Musica sacra“. Sie bilden so recht eigentlich das Band, das den Verein umschlingt, hält, da sie ein kontinuierlich wirkendes Mittel zur Erreichung eines gemeinsamen Zieles sind. Welch eine unermessliche geistige Anregung, welche eine Inneahme von Licht und Lernstoff bieten sie dar! Sie sind in ihrer Gesamtheit ein wahrer Lehrsaal der katholischen Kirchenmusik, in welchem Vorlesungen über Kunst und Liturgie, über Geschichte der Musik und einzelne Musiker abgehalten werden, ein Probelokal, in dem theoretisch und praktisch die Kunst des Vortrages geübt wird, angefangen von der Tonbildung und Aussprache bis zu den unermesslichen Feinheiten des *mezza voce*, ein viel beängstigtes Auskunfts-bureau, in welchem Tausende von Anfragen und Wünschen befriedigt werden, eine geistige und wissenschaftliche Arena, in welcher die mitunter heftigen Kämpfe mit fachkundiger Gewandtheit ausgetragen werden, eine Fundgrube der herrlichsten Motiven und Entwürfen, welche wie Licht- und Leitzsterne die Kirchenmusik führen und schulen, ein musikwissenschaftlicher Katalog, in dem alles Neue und Interessante, und wenn es nicht streng genommen zur Kirchenmusik

gehört, vorgeführt und in kurzer orientierender Weise besprochen wird, ein notwendiges Repertorium der wichtigsten Altstücke, ein Regensbuch zur Geschichte des Vereins und der Vereine.

So lange Witiye lebte, führte er mit scheinbarer Feber die Redaktion der Blätter; nach seinem Tode erhandelte ihm in Dr. Haberl ein würdiger Nachfolger. Die Blätter erscheinen zur Zeit in einer Auflage von 2200 — für eine Fachzeitschrift eine sehr respektable Zahl! Wenn man bedenkt, daß die einzelnen Exemplare fast durchweg von mehreren Personen zusammen gehalten und gelesen werden, so wird man einsehen, von welcher eminenter Bedeutung sie für den Cäcilienverein geworden sind.

Wir haben bereits oben angedeutet, daß der Verein und seine Ziele nicht unangefochten blieben. Schwere Kämpfe hat er seit seines Bestehens durchzukämpfen müssen, Kämpfe mit dem Unverständnis, Kämpfe mit dem Neugierde, aber auch Kämpfe gegen Unehrlichkeit und Mißgunst. Es kann nicht unsere Aufgabe sein, diese Kämpfe im Einzelnen zu schildern; die beiden oben genannten Blätter des Cäcilienvereins legen bereits Zeugnis von der Menge und Energie derselben ab.

Sind aber auch der Kämpfe viel gewesen — der Cäcilienverein hat keinen Schaden durch sie gelitten. Im Gegenteil! Sie schweißten nur die einzelnen Vereine und Mitglieder fester zusammen, brachten neue Begeisterung für die Sache. Heute wirkt der Verein in allen Ländern deutscher Zunge mit ungeschwächter Kraft. Seine Mitgliederzahl ist stetig gewachsen; durch seine Erfolge hat er sich vorzüglich als Reformverein legitimiert. Zwar ist sein Gründer und langjähriger Generalpräsident nicht mehr — sein Geist und sein Eifer aber erfüllen auch seinen jetzigen Nachfolger, Herrn Dr. Haberl, der mit Macht und Energie die Vereinsgeschäfte führt und zu dem die vielen Tausenden von Mitgliedern mit unerschütterlichem Vertrauen aufblicken. Auch sein jetziger Kardinalprotektor hat längst das zeitliche gesegnet, ebenso eine Reihe seiner Nachfolger, aber eine gleich hohe Liebe, wie jene, befehl auch den jetzigen Kardinalprotektor S. Eminenz Kardinal Seinhuber, der dem Verein schon so herrliche Beweise seiner Gunst gegeben hat. Auch Papst Pius ist eingegangen in die Gesetze der Seligen;

sein Nachfolger auf Petri Thron, unser glorreich regierender Papst Leo XIII., hat mit dem hl. Amte seines Vorgängers auch das Wohlwollen für den Cäcilienverein übernommen; durch Gewährung von Ablässen hat er diesen Wohlwollen öffentlich Ausdruck verliehen. Auch die Bischöfe sind nach wie vor Freunde und Förderer der Cäcilienvereinsidee.

Wenn wir am Schluß unserer Betrachtungen eine Umschau halten über das Gebiet der Kirchenmusik und feststellen wollen, was der Cäcilienverein da gewirkt und geschaffen hat, so müssen wir sagen: der Cäcilienverein hat in der Reform und Veredelung der katholischen Kirchenmusik Großartiges geleistet. Vergewöhnlichen wir uns den Zustand der Kirchenmusik vor der Gründung des Vereins, wie wir ihn oben geschildert haben, und vergleichen wir damit den heutigen Zustand. Wenn auch noch nicht überall wahre Kirchenmusik in musterwürdiger Weise betrieben wird, so ist doch das erreicht, daß aus den meisten größeren katholischen Kirchen der deutschen Welt die untrübsame profane Musik völlig verdrängt ist, und daß auch in den kleineren Kirchen, besonders auf dem Lande, sich ein besserer kirchenmusikalischer Geist zu regen beginnt. Möge es dem Allgemeinen deutschen Cäcilienverein gelingen, auch da, wo die Kirchenmusik noch zu wünschen übrig läßt, eine baldige Besserung zu schaffen. Möge der Verein auch fernerhin wachsen, blühen und gedeihen! Das walte Gott!

Heinrich Feld.

Kirchliche Nachrichten.

— Simsburg. Der Bischof von Bistum Hill in dessen Bistum Cronberg liegt, das folgende Erbschaftsgericht: Nach langem und schmerzlichem Leiden ist Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Friedrich vom Herrn über Leben und Tod auf ihrem Schloß zu Cronberg im Tammis von dieser Erde abgerufen worden. Achselig im Leiden mit ihrem hohen Gemuth, dem unvergesslichen Kaiser und König Friedrich III. hat die nunmehr Verewigte hochheiligen schmerzlichen Wagnis an seinen Sohn und Nachfolger des regierenden Kaisers und Königs Majestät: „Derne leben ohne zu klagen“ durch ihr ergebendes Beispiel für Alle, die mit ihr in den letzten Jahren ihres Lebens in Verkehr traten, wiederholt und durch eifrige Förderung des Wohles ihrer Mitmenschen

Segen zu verbreiten sich beehrt. Ihr Andenken möge daher stets, namentlich in unserer engeren Heimath, in welcher sie mit Vorliebe gewirkt und ihr Leben bestanden hat, ein gesegnetes sein. An dem ich hiermit anordne, daß der Trauerfall am nächsten Sonntag den Gläubigen von der Kanzel mitgetheilt werde, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß gemäß dem Trauerreglement vom 7. Oktober 1897 nach dem Eintreffen gegenwärtigen Erlasses vierzehn Tage lang in sämtlichen Kirchen des Bistums von 12—1 Uhr Mittags das übliche Trauergeläute stattzufinden hat.“

— Bischöfe als Gesandte. Unter sämtlichen Ländern ist Oesterreich dasjenige Land, das im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl die größte Anzahl von Bischöfen stellt, dem unmittelbar das kaum 4 1/2 Millionen zählende Irland folgt, dem nicht weniger als 20 Bischöfe entstammen.

Die elsass-lothringischen Oberhirten sind: Mgr. Felix Forum, geboren in Widenweyer, Bischof in Trier. Mgr. Marbach, geboren in Weidenburg, Weihbischof in Straßburg. Mgr. Heinrich Altmayer, Ord. Frad., gebürtig aus Wulendorf, in Bagdad (Mesopotamien). Mgr. Seb. Herrscher aus Hettensheim in Langens (Frankreich). Mgr. Eugen Kleiner aus Driedenhausen in Mysore (Indien). Mgr. Aug. Dantenbille aus Scherweiler, Diast Mariens, in New-Westminster (Canada). Mgr. Franz E. Schäpfer aus Weitzelsheim, in Tarnob (Frankreich). Mgr. Johann Joseph Hirth aus Melsbrunn, Apollischer Bischof von Sab-Victoria-Nyanza. Mgr. Heinrich Streicher aus Malsheim, Apollischer Bischof von Sab-Victoria-Nyanza. Mgr. Martin Ham aus Sigolsheim, Apollischer Bischof von Sab-Victoria-Nyanza. Mgr. O. S. Fr., aus Kappel (Diözese Metz). Apollischer Bischof von Dr. Schantung. Mgr. Emil Hliger aus Kirheim, Apollischer Bischof von Nord-Sanzibar. Mgr. Anton Caspar aus Oberweheim, Apollischer Bischof von Nord-Cochinchina. Mgr. August Jacquard aus Albersdorf, Apollischer Bischof von Sabara (gestorben in Afrika).

— Bischof Floard von Anney ist im 81. Lebensjahre verstorben. Er hatte den genannten Bischof seit 1879 inne. Obwohl er einer bonapartistisch gelinnten Familie angehörte, vertrat er dennoch entschieden die vom Heiligen Vater den französischen Katholiken empfohlene Richtung. Allerdings hat das nicht gehindert, daß ihm von der Regierung wiederholt der Prozeß gemacht und ihm ebenso wiederholt wiederholt der Gehalt gesperrt wurde, denn von den Prinzipien und Weisheiten der Kirche wird er keinen Zoll breit ab und der Ehrentitel „freiburger Bischof“ wird ihm von seinem liberalen Blatte verweigert.

Wirtschaften zu offen auflegen, Unterschritten für eine Petition an den Reichstag sammeln. Natürlich fehlt hierzu auch nicht der wünschenswerte Aufsatz. In das darübende Volk gegen die „Produzenten“. Wer soll die Petition an den Reichstag unterzeichnen? Die dramatisierende „Volkstimme“ sagt's uns:

„Frauen heran, Ihr wisst am besten, wo Euch der Schuh drückt! Heran Männer, Jünglinge und Mädchen, soweit Ihr schon dranhin im wirtschaftlichen Leben steht, und schon empfunden, wie schwer es ist, das tägliche Brod zu verdienen! Alle müssen unterzeichnen — es muß ein Petitionsführer losbrechen, daß der Regierung und der begreiflichen Jüngerstippe die Lust auf Beute aus den Taschen des darübenden Volkes für immer vergehen wird.“

Also: „Frauen, Jünglinge und Mädchen!“ Jetzt ist es sicher, daß der Reichstag die Segel vor die Herrschaften freiden wird.

Stichlauden, 8. August. Die liberalen Zeitungen entnommene Nachricht: Der Bund der Landwirthe habe in einer Vertrauensmännerversammlung beschlossen, die Kandidatur Klein zu unterfassen, erscheint verfrüht. Von einem diesbezüglichen Beschluß kann erst die Woche sein, wenn Herr Klein um die Wahlhilfe des Bundes förmlich nachgesucht und erklärt hat, daß er auf dem Boden des Bundesprogramms steht, wie dies Oekonomierat Franz in seinem Wahlkreise ausgedrückt hat und ihm mußte, sonst ist an die Bundeswahlhilfe nicht zu denken. Für die Nationalliberalen ist dies freilich eine harte Nuß; allein sie muß geknackt werden. (W. P.)

Wiesloch, 9. Aug. In einer gestern Abend stattgehabten Versammlung der Vertrauensmänner der national-liberalen Partei des Wahlbezirks Wiesloch-Heidelberg, wurde einstimmig beschlossen, den bisherigen Abgeordneten, Herrn Gustav Greiff, wieder als Kandidaten aufzustellen.

Don der Murg, 8. Aug. Vor fast einem Jahre ist das Buch des Grafen Hoensbroech, „Das Papsttum in seiner sozial-politischen Wirksamkeit“ erschienen. In dieser kurzen Zeit sind drei Auflagen von diesem Werke erschienen. Es hat viel Aufsehen erregt und gar manche scharfe Kritik erfahren.

Nun beschäftigt sich ein Aufsatz in der Zeitschrift: Die christliche Welt, evangelisches Gemeindeblatt für Gebildete aller Stände, ein Blatt, das jede Woche in Marburg erscheint, auch mit diesem Buche des Grafen Hoensbroech und zwar in einer sehr wohlwollenden Weise. Der Verfasser schreibt: Unser Urtheil lautet: das Buch ist kein Geschichtswerk. Die Gerechtigkeit erfordert es, Protest zu erheben gegen die Einseitigkeit des Hoensbroech'schen Buches. Es geht in demselben jegliche Noblesse dem Gegner gegenüber. Hoensbroech redet immer nur von „ultramontanen Kirchenleuten“, gemeint ist die Kennzeichnung des bekannten Westfälischen Verfalls, ein Buch, für kirchenhistorische Studien unentbehrlich, und erst vor Kurzem in dieser Zeitschrift als trefflich charakterisiert. So glänzend kann, so fähig der Verfasser fort, daß auch nur ein Katholik durch Hoensbroech's Buch zum Konvertiten werden wird. Die Wirkung des Buches wird sich bald in unseren Gemeinden bemerkbar machen. Zum Theil spricht man sie jetzt schon. Die konfessionelle Verengung nimmt zu, das Schlimmste an Papsttum und katholische Kirche wird lauter und der Ultramontanismus fällt doch nicht. Man bilde sich doch nicht ein, durch derartige Bücher die Position des Ultramontanismus erschüttern zu können. Die österreichische Regierung hat das Buch des Grafen Hoensbroech verboten. Wir sind gewiß keine Freunde der Censur, aber in diesem Falle können wir uns fast des Wohlwollens freuen. Es wäre ein Glück, wenn die Los von Rom-Bewegung in Deutschland dadurch vor jenem Wuche bewahrt bliebe, damit sie nicht in ungeschicklichen Waffens Kämpfe. Es wäre gut, wenn auch unsere deutschen Gemeinden das Buch nicht ferner gelernt hätten. Es ist ein Schaden, kein Gewinn für sie.

Soweit einige Sätze aus dem sehr interessanten Aufsatz eines protestantischen Gelehrten. Wir sind sehr gespannt, was Herr Hoensbroech darauf antworten wird. Das ist nicht die erste Verurtheilung des Hoensbroech'schen Buches von protestantischer Seite. Als bald nach dessen Erscheinen hatte ein großes protestantisches Blatt in Norddeutschland eine vernichtende Kritik desselben gebracht. Wer aber das Werk Hoensbroech's als eine der fürchterlichsten Waffen im Kampfe mit Rom bis in den Himmel erhebt, das sind Leute wie Kaufmann und andere „Los von Rom“-Bilder innerhalb und außerhalb Deutschlands, das sind eben die sozialdemokratischen Blätter, die noch vor Kurzem meinten, dies Buch könne katholischerseits nicht widerlegt werden — sie mußten es ja wissen. Sehr wie leichte Arbeit sie haben, selbst unsere Gegner widerlegen dieses unüberlegbare Werk. Denn Grafen Hoensbroech aber unter wiederholtes Bedauern, da er mit seinem katholischen Glauben zugleich den eben

Ausführung eines Prestobildes. Ein schönes Prestobild von Pietro Cavallini, einem der besten Schüler Giotto's, ist unter der Mauerfarbe, die eine der Kapellen der San Marco-Kirche zu Florenz bedeckte, gefunden worden. Man ver dankt diese Entdeckung dem ehemaligen Direktor der französischen Gobelins-Manufaktur, Herrn Gersbach, der seit mehreren Jahren in stiller Zurückgezogenheit in Florenz lebt. Es handelte die „Verbindung“, und wenn diese „Verbindung“ auch nicht so hervorragend ist wie die unerschöpflichen „Verbindungen“ Frau Angelico's, ist sie doch sicher eines der besten Werke Cavallini's, dessen Gemälde so selten geworden sind. Der Künstler, der von 1259 bis 1344 lebte, hat viel geschaffen, und doch bleiben von ihm nur eine „Kreuzigung“ in Assisi, die jüngst entdeckten Fresken in einer Kirche zu Rom und eine „Verbindung“ auf Holz in der Akademie zu Florenz.

Eine halbe Million Kronen für eine Kommerz-Tournee. Wie aus Wien gemeldet wird, hat der sächsische Geheime Rat von Kubeck jeden einen Vertrag mit einem amerikanischen Impresario unterzeichnet, der ihn für eine viermonatliche Konzertreise durch die Vereinigten Staaten verpflichtet. Für diese Gastspielreise erhält der Künstler die Summe von einer halben Million Kronen. Dieser dieser Summe ist selbstverständlich freie Reise und die Stellung eines Solopredigers zugesichert. Als Kautions für seitens des Impresarios bereits der Betrag von 100,000 Kronen hinterlegt worden. San Kubeck hat erst vor Kurzem eine glänzende Saison in London absolviert.

Verchiedenes. Der in Mexiko tagende Antropologenkongress wurde am 8. d. geschlossen. Als Ort des nächstjährigen Kongresses wurde Dortmund gewählt. Der internationale Botanikerkongress in Genf schloß gestern seine Verhandlungen. Die Statuten der internationalen Vereinigung wurden einstimmig genehmigt. Der nächste Kongress findet 1905 in Wien statt.

Sinn eingebüßt hat. Daß er eine Frau genommen hat, kann jene beiden Verleumdungen nicht erlösen.

Donauerschiffen, 9. August. Der „Donau-Vote“ schreibt: Die in verschiedenen Blättern gebrachten Nachrichten über die Genirungskandidatur im hiesigen Wahlkreis sind zum Mindesten bedächtig, da eine endgültige Entscheidung seitens der maßgebenden Faktoren noch nicht erfolgt ist.

Willingen, 9. Aug. Der sozialdemokratische Verein beschloß in seiner letzten Versammlung, von der Veröffentlichung an den Landtagswahlen abzugeben.

Aus Baden, 8. Aug. In einer Vertrauensmänner-Versammlung aus den Amtsbezirken Donaueschingen und Engen, die unter dem Vorsitz des Herrn Oberamtmann Stadl in Donaueschingen stattfand, wurde laut „Eg. Erz.“ die Gründung einer Getreideabgabegewerkschaft für den Bereich dieser beiden Bezirke beschlossen. Die Gewerkschaft — eine ähnliche besteht schon in Oberstufenz (Nim Mosbach) — wird die Firma Getreidelagerhaus Stadl mit dem Sitz in Niedersulz führen. Die Erhebung der Halle kostet ca. 20,000 M., wovon der Staat ein Drittel übernimmt.

Kleine badische Chronik.

Grünwinkel, 10. August. Sonntag, Nachmittag 4 Uhr: Versammlung des kath. Arbeitervereins mit Vortrag im Gasthaus zum „Fisch“. Einführung des neuen Herrn Präses. Wir bitten um pünktliches und vollständiges Erscheinen (auch mit Familienmitgliedern).

Mannheim, 9. Aug. Der Väterkreis kann, wie dem „Mannheimer Volksbl.“ mitgeteilt wird, nunmehr als beendet angesehen werden. Seitens der Pädagogik wird eine Erhebung über die Zahl der streikenden Pädagogen veranstaltet werden. Diese hat ergeben, daß von den vorhandenen 380 - 400 Pädagogen fast die Hälfte in Streit getreten war. Die sämtlichen offenen Stellen sind durch auswärtige Gesellen besetzt worden, jedoch, wie weiter berichtet wird, in den Pädagogischen alle schon früherer geregelter Vorgänge nimmt. Seitens der Pädagogik wird berichtet, den Streik dadurch weiterzuführen, daß die diejenigen Pädagogen, die die Forderungen der Gehältn nicht befreit, mit Unterstützung der Arbeiterschaft konfrontiert. Bis jetzt haben 32 Meister die Forderungen der Gehältn bewilligt.

Mannheim, 9. August. (Übermaliger Verlesung.) Eine schauerliche Entdeckung machte man heute Nachmittag im Hause 15. Niergasse Nr. 36. Dort wohnte im 2. Stock der Arbeiter Jakob Schwab; vor etwa 4 Wochen reiste seine Frau in ihre Heimat Hannover, während Schwab mit noch einigen bei ihm in Logis wohnenden Italienern zurück blieb. Seit 12 Tagen wurde Schwab nicht mehr gesehen und waren die Italiener in dessen auch abgereist. Ein pensionierter Bediensteter veranlaßte die Bewohner des oben genannten Hauses in die Wohnung Schwab's einzudringen; man entdeckte ihn zwischen zwei Betten liegend als Leiche. Der Sarg war durchschnitten und die Leiche schon fast in Verwesung übergegangen. Ob Selbstmord oder ein Mord seitens der Italiener vorliegt, wird die Untersuchung ergeben. Ein Verdacht ist sehr wahrscheinlich, denn am 28. v. M. gerieten die bei Schwab wohnenden beiden Italiener in Streit mit demselben und verließen dann das Haus. Seit jener Zeit ist Schwab nicht mehr gesehen worden.

Bretzen, 9. August. Der badische Landesverein für innere Mission beschäftigt die Sängergesellschaft für schulfremde erwachsene Mädchen nach Bretzen zu versetzen.

Pforzheim, 9. Aug. Das Bestehen des Schaffners Schupmann ist bestritten und wird derselbe mit dem Leben davonkommen. Eine Stunde nach diesem Unglück wurde auch die „Unfallkassette“, nämlich der Laternenposten, entzündet. Noch sind aber deren an der Linie viele vorhanden; wahrscheinlich muß jeder Laternenpaß zuerst ein Unglück herbeiführen, bis das, was bisher unterlassen wurde, geschieht.

St. Blasien, 9. Aug. Wie berichtet wird, beschäftigt eine Arbeitsgesellschaft in Weisstein eine Lungenheilstätte zu erbauen.

Walldorf, 10. August. Am morgigen Sonntag, den 11. ds. M., feiert der hiesige kath. Arbeiterverein das Patrociniumsfest, sowie das VI. Stiftungsfest. Morgens 7 Uhr Generalversammlung, Mittags 3 Uhr im „Kronenlokal“ gefällige Familienfeier mit Gelangsvorträgen etc., wozu auch sonstige Gönner und Freunde stets willkommen sind. Bei dieser weltlichen Feier werden auch einige fremde Herren über wichtige Punkte sprechen.

Albern, 9. August. Letzte Vormittag ereignete sich in der Plannauerschiffahrt ein furchtbares Unglücksfall. Ein italienischer Arbeiter geriet unter die Räder eines Holzmagens. Der Kopf wurde zertrümmert, daß an ein Aufkommen nicht zu denken ist.

Lahr, 9. Aug. Dringend verdächtig, daß Attentat gegen eine 66 Jahre alte Frau aus Dinglingen auf der Straße zwischen hier und Ruppach verübt zu haben, wurde ein Verleumdung durch die Gendarmerie verhaftet und in Untersuchungshaft abgeführt.

Freiburg, 9. August. Herr Professor Kraus hat laut „Frei. Zig.“ der Stadt Fierz kunsthistorische Sammlungen, die einen Werth von 200,000 M. repräsentieren, geschenkt. Die Stadt verleiht dem Spender zum Dank dafür das Ehrenbürgerrecht.

Dirchheim, 9. Aug. Das neue Hotel, ein prächtiger, fünfstöckiger Bau, ist jetzt aufgeführt. Die dritte Abtheilung der Kinder ist noch einer vierwöchentlichen Kur heute in die Heimat entlassen worden. Die meisten derselben sind von Karlsruhe, Pforzheim und Bad. Am Freitag kommt die vierte Abtheilung der Kinder in's hiesige Kinderlokalbad. — Gestern Abend war Sitzung des Bürgerausschusses. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete H. „D.“ der Antrag eines Grundstückes zum Bau eines neuen Postgebäudes und einer Apotheke durch die Gemeinde. Der Vorschlag, den Platz gegenüber am „Steuz“, welchen Herr Kreuzwirth Müller zum Selbstkostenpreis der Gemeinde abot, anzukaufen, wurde durch die Mehrheit des Ausschusses abgelehnt. Desgleichen stimmte die Mehrzahl gegen den Bau der Post und Apotheke durch die Gemeinde. Beide Gebäude können jetzt jedenfalls vor den Ort hinaus.

Neustadt, 9. August. Die Frau Großherzogin hat wegen des eingetretenen Trameralles ihre Teilnahme an den Festlichkeiten der Bahneröffnung abgesehen. S. königliche Hoheit der Großherzogin wird jedoch, wie schon gemeldet, der Feierlichkeit nicht beiwohnen.

Sais, 9. Aug. Gestern früh brach in „am Dampf-lagerwerk, hochsitzen in Mählingen Feuer aus, dem das ganze Maschinenhaus, sowie die umschicht getragenen Holzstöße von Brettern und Ratten zum Opfer fielen. Durch den Brand sind über 20 Arbeiter und deren Familien heillos geworden. Der Besitzer des Sägewerks, Herr Gehl, ist verheiratet, doch ist der Schaden ein enormer. Der „Frei. Zig.“ zufolge vermuthet man Brandstiftung.

Lörsch, 9. Aug. Gestern wurde auch der andere Theilhaber der Ragschüler-Papierfabrik Baumgartner auf telegraphische Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet und in's hiesige Amtsgefängnis eingeliefert. Derselbe ist ebenfalls betheiligt an den großen Verbrechen, die zu langjährigen „Dorbad. Volksbl.“ von seinen Zimmermanns verübt wurden. Baumgartner, der ebenfalls dort angefaßt war, stand ganz unter dem Einfluß des ca. 30 Jahre alten Zimmermanns und machte sich schon längere Zeit durch übermäßige und unethische Ausgaben auffällig. Jeden Tag kamen neue Betrügereien an's Licht und ist der Umfang derselben, die jetzt schon eine ungeahnte Höhe erreichten, unerschöpflich.

Heinsfelden (Baden), 9. August. Müller Paul Wieland in Stollingen, der sich im Konkurs befindet, wurde wegen Verschleissung verhaftet.

Lothales.

Karlsruhe, 10. August.

K. K. S. die Großherzogin kehrte gestern Abend 10.20 Uhr von Cronberg hierher zurück und reiste heute Vormittag 8.10 Uhr von hier nach Wildbad. — J. S. J. Prinz und Prinzessin Albert von Belgien kamen gestern Nachmittag 5.41 Uhr von Straßburg hier an und nahmen im Hotel „Germania“ Wohnung.

Katholischer Männerverein „Badenia“ (Stadttheil Mühlburg). Sonntag Abend 8 Uhr Versammlung mit Vortrag in der Mensendalle. Man erfuhr um pünktliches und vollständiges Erscheinen.

Kollmar. Vom Groß. Ministerium d. S. ist an die Landw. v. K. Karlsruhe die Einladung ergangen, etwaige Bemerkungen und Wünsche zu dem Entwurf des neuen Zolltarifs mitzutheilen. Das Sekretariat ersucht demgemäß etwaige Interessenten aus dem Landw. v. K. diesbezügliche Wünsche längstens bis zum 30. August d. d. demselben bekannt geben zu wollen.

Mietheaffen in Arbeitervereinen. Eine neue und geeignete Einrichtung hat der um die Arbeiterfrage auf dem Reichstag verordnete Geistliche Math. D. Burg in Heiligsstadt getroffen. Bei den geleisteten Miethepreisen, denen immer theurer werden den Rohstoffen und den andererseits — namentlich in kleinen Orten — recht lärglichen Können, fällt es dem Arbeiter oft schwer, am Ende des Monats das Miethegeld zusammen zu bringen. Um dem vertheilten Miethegeld abzuheben, hat Herr D. Burg im Heiligsstädter katholischen Arbeiterverein die Einrichtung einer Mietheaffen in die Wege geleitet. In die Kaffe legen die Arbeiter wöchentlich nach Lohnempfang einen Theil des Miethebetrages ein; die eingezahlten Beträge werden verzinst. Die Kaffe zählt am Ende des Monats dem Vermieter die Miethe aus. Mit der Kaffe läßt sich auch eine Vermittelungsstelle für Wohnungsgelände und Angebot verbinden. — Das ist in der That praktisch sociale Arbeit, aber es fragt sich, ob sich die etwas unübliche Einrichtung überall durchführen läßt.

Kleinliche Raube. Am Mittwoch Abend wurde einem hiesigen Drochsenbesitzer das Hinterbein eines bereits noch neuen Wagens durchschnitten und ihm ein Schaden von etwa 30 M. angefügt. Ein vorher ausgebreiteter Kutscher von hier wurde als der That dringend verdächtig in Haft genommen.

Unfall. Gestern Nacht 10^{1/2} Uhr sprang eine Frau, Ehe der Schiller- und Solenstraße, in verkehrter Richtung von einem noch im Gang befindlichen Wagen der elektrischen Straßenbahn, sie kam zu Fall und zog sich an der Stirne und dem linken Verleumdung zu, so daß sie mittelst Drochse in ihre Wohnung gebracht werden mußte.

Frecher Diebstahl. Eine von Beierheim gebürtige Dienstmagd, welche sich einige Tage ohne Erlaubnis abgesehen, hat am 4. M. auf der Kaiserstraße einem fünfjährigen Knaben, welcher von seiner Mutter mit einem Zweimarkstück in einen Laden geführt wurde, das Zweimarkstück abgenommen und dem Knaben hierfür ein zweimarkstück übergeben. Derselbe ist wegen eines ähnlichen Versuches verhaftet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Karlsruhe, 10. August.

E. Strafkammer. Sitzung der Ferienkammer I vom 9. August. Vorsitzender: Landgerichtsrath König. Beisitzer der Groß. Staatsanwaltschaft Meierwald: Mehl. 1. Am 3. April hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht der 21 Jahre alte Student August Friedmann aus Döhlen wegen eines hier verübten Diebstahls zu verantworten. Die Sache endete damals mit der Verurtheilung des Angeklagten zu 14 Tagen Gefängnis, welche Strafe durch die erstinständige Untergerichtsinstanz als verhängt angesehen wurde. Wegen dieses Urtheil legte Friedmann die Berufung ein, die aber heute als unbegründet verworfen worden ist.

2. Vom Schöffengericht Baden erhielt in dessen Sitzung vom 11. Juni der 45 Jahre alte Kaufmann Werthold stift aus Böhlerthal, wohnhaft in Baden, wegen Körperverletzung 100 Mark Geldstrafe. Auf die von dem Angeklagten gegen dieses Erkenntnis eingelegte Berufung änderte die Strafkammer das schöffengerichtliche Urtheil dahin ab, daß die erkannte Geldstrafe auf 30 Mark herabgesetzt.

3. Wegen Betrugsverstoßes hatte das Schöffengericht Karlsruhe gegen den Handelsmann Nathan Fuchs aus Straßburg eine Geldstrafe von 100 Mark ausgesprochen. Gegen dieses Urtheil rekurrierte Fuchs an die Strafkammer und zwar mit Erfolg, denn dieselbe sprach ihn heute von der erhobenen Anklage frei.

4. Der letzte auf der Tagesordnung verzeichnete Fall, die Anklage gegen Josef Steidel wegen Verleumdung kam nicht zur Verhandlung.

J. Fendensheim, 9. Aug. Am 15. Juni belam Jakob Brandt mit seinem Stiefsohn, dem Tagelöhner Joh. Brandt, viel dieser betrunken war, worinwärtiger, welcher zu Pflichten ausartete. Der Stiefsohn verletzte seinem Stiefvater 5 Messerstiche, von denen einer durch die rechte Hand ging. Das Schöffengericht erkannte gegen Joh. Brandt auf vier Monate Gefängnis.

Walldorf, 9. August. Das Reichsgericht hat unter dem 27. Juli ds. J. die Revision des Reichens Albert Tr. S. in Walldorf, der am 6., 7. und 8. Mai von der Strafkammer darüber wegen Betrugs zum Nachtheil von über 100 Näherinnen und Damengehülferinnen und wegen Verleumdung der Erpreßung zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 1 Woche und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren verurtheilt worden ist, verworfen.

Niederweiler, 9. August. Freiherr v. Stietencron, der bekanntlich einen italienischen Arbeiter im Jork erhängen hat, wurde freigesprochen, da das Gericht annahm, daß er in Notwehr gehandelt habe. Von der Staatsanwaltschaft waren 3 Jahre Gefängnis beantragt worden. Das freisprechende Urtheil des Reichsgerichts wird in weiten Kreisen Befremden hervorgerufen. Wenn man bedenkt, was der Baron schon alles geleistet — einmal hat er eine arme Frau drei Tage ohne Nahrung in den Gefängnis gesperrt, weil sie unbesugter Weise über sein Gut gefahren war; auch seine eigene Gattin hat er, wie die Kornerzeugung feststellte, manchmal in barbarischer Weise behandelt — so wird man eher an Säubern oder allenfalls an eine krankhafte Erdrung des Herrenbüthens als an Nothwehr denken. Dazu kommt, daß die Kameraden des ermordeten Hoff, die den Vorgang in unmittelbarer Nähe beobachteten, nicht von einem Angriff Hoff's auf den Freiherren gesehen haben, auch ist nach dem Urtheil der mehrgedachten Sachverständigen der Schuh in den Nähen abgedrückt worden, und nicht in der Hals, wie der Angeklagte behauptet hat. Körper des Ermordeten war nämlich vollständig durchbohrt worden und war es infolgedessen nicht leicht Kar, wo die Angel in den Körper ein- und wo dieselbe austrat. Nur einige Beleidigungen des freisprechenden Gutes, die aus größerer Entfernung der Nordseite anzuhaben, wollen beobachtet haben, daß Hoff gegen den Baron geschlagen habe. Nach alledem fragt es sich, ob es die Staatsanwaltschaft bei dem Urtheile bewenden läßt. — Oberstaatsanwalt Gög vom 97. Infanterieregiment war Vorsitzender bei der Gerichtsverhandlung, Kriegsgerichtsrath Hirschberg Verhandlungsführer. Den Verhandlungen wohnte, im Auftrage der italienischen Regierung ein Vertreter des italienischen Konsulats in Mannheim bei; auch ein Dolmetscher war zur Stelle. Ende 20 Tagen waren an der Verhandlung gehalten. Als Verhandlung fand den Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Witzig aus Jäbers zur Seite. Als Sachverständige wohnten den Verhandlungen bei Sanitätsrath Dr. Brand aus Saarburg und Stadtarzt Dr. Neeps aus Saarburg.

Vermischte Nachrichten.

Hamburg, 10. August. Das Schiff „Glor“ ist auf der Fahrt nach Island mit der ganzen Besatzung untergegangen.

Witten a. d. Ruhr, 9. August. Die Trockenheit beginnt hier zu einer Katastrophe zu werden. Den vollständig verborsten Weiden mußte das Vieh in die Ställe getrieben werden, da es keinerlei Nahrung mehr fand. In den Dörfern der Umgegend verließen die Brunnen, so daß großer Mangel an Trinkwasser herrschte.

Tiflis, 8. August. Infolge einer Explosion von Spiritusfässern brach auf einer Baarentation der transkaspischen Bahn Groffener aus. Fünf Abtheilungen der Baarentation und 16 mit Waaren beladene Waggons sind verbrannt.

Eine allgemeine Ausstellung für Kochkunst, Nahrungs- und Genussmittel, Armenverpflegung, Gesundheitspflege, Volkserziehung, Baugewerbe und Wirtschaftswesen findet in der Zeit vom 21. bis 30. September in Würzburg in der ca. 2500-Quadratmeter großen städtischen Ludwigs-Halle — veranstaltet von der Gewerkschafts-Vereinigung zu Würzburg — statt. Die Ausstellung steht unter hohem Protektorat und Ehrenkomitee und dem Schutz der städtischen Behörden. Eine große Anzahl von Gesprengten und Medaillen steht den Herren Preisrichtern zur Verfügung. Die Auszeichnungen werden den Prämiirten unentgeltlich verliehen. Prospekte versendet auf Wunsch (franko) das Ausstellungsbureau, Würzburg.

Schiene-Abnutzung in den Tunneln. Die „Allgemeine Zeitung“ entnimmt dem „Bayerischen Verkehrsblatt“ folgende Mittheilung: Nach technischen Gutachten sind die Schienen in den Tunneln einer besonders schnellen Abnutzung ausgesetzt. Feuchtheit der Luft und zumal der kondensirte Dampf der Lokomotiven in Verbindung mit den Kohlenstaub und schwefeligen Säuren enthaltenen Rauchgasen wirken schädlich auf die Oberfläche der Schienen ein. Besonders aber leidet der Fuß der Schienen unter einer dauernden gemäßigten Einwirkung des feuchten Reises der Luft, der schädlich das Reiben hat. Feuchtheit wirkt schädlich und zu vertheilen. Durch Reibende wurde festgestellt, daß Eisenbahnschienen im Laufe von sieben Jahren 38 kg an Gewicht und nicht im Jahre einen Verlust von 1287 Gr. aus. Besonders interessant ist die Beobachtung, daß bei den in nordüblicher Richtung verlaufenden Schienen die Abnutzung in Folge des Einflusses des Erdmagnetismus eine größere ist. Interessant wäre es nun, zu wissen, welchen Einwirkungen die Bahnhofsballen, z. B. in München Centralbahnhof, Frankfurt a. M., Hauptbahnhof a. m. durch den ausströmenden Dampf und Rauch der Lokomotiven unterworfen sind.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 10. August. Der in der Zolltarifangelegenheit vielgenannte Journalist Dr. Hamburger hat einigen Blättern aus Maria Kert-Vains telegraphirt, daß er den Deputierten in der Untersuchung gegen ihn von seiner Absicht, sich zur Stärkung seiner schwer gefährdeten Gesundheit in ein Bad zu begeben, verständigt und daß der Deputierte ihm erklärt habe, daß dem Nichts in Wege stehe. (W. P.)

Berlin, 9. August. Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt: In der Presse wurde die Mittheilung des „Mannheimer Guardian“ erörtert, wonach der Kaiser mit der Verfassung einer Schrift über die Gestaltung der Zukunft sich beschäftigt. Wir sind zu der Feststellung ermächtigt, daß die Meldung des englischen Blattes ungenau ist.

Kiel, 9. Aug. Auf allerhöchsten Befehl werden die Mannöver der Herbstübungsflotte am 11. und 12. August ausfallen.

Bremervorhaben, 9. August. Mit dem Lloyd-Dampfer „Rhein“ trafen 2100 abgelassene Marinemannschaften aus Ostasien ein.

Cronberg, 9. Aug. Hofmarschall von Reichbach wurde vom Kaiser wegen besonderer Verdienste der Stern der Konstante des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen, dem Leibarzt der Kaiserin Friedrich, Dr. Spielhagen, das Kommandeurkreuz des Ordens; Prof. Dr. Neuvors erhielt den Titel Geh. Medizinalrath.

Frankfurt, 10. Aug. Graf Waldseele wurde hier feierlich empfangen und reiste heute Morgen nach Romberg.

Budapest, 9. Aug. In Oedenburg, wo ein großer Artillerieanstand verübt wird, wurde auf die Anzeige eines Feuerweckers hin ein angeleglicher russischer Expion verhaftet. Derselbe soll ein russischer Artillerieoffizier Karolinski sein. Er hielt sich dort unter falschem Namen auf und verjuchte, mehreren Soldaten durch Gekochte Geheimnisse zu entlocken. (Frei. Zig.)

Saigon, 9. Aug. Prinz Heinrich von Orleans ist heute Nachmittag gestorben.

London, 9. Aug. Eine Depesche Lord Kitchener's aus Pratoria vom 8. August besagt: Kommandant de Willers und zwei Feldmörser ergaben sich in Marabath. De Willers war zweiter Befehlshaber der unter dem Kommando Meyers stehenden Truppen.

London, 10. August. Lord Roberts' Kontingent dem Kaiser im Namen der englischen Armee.

Petersburg, 9. Aug. Die Vermählung der Großfürstin Olga mit dem Prinzen Peter von Oldenburg fand heute unter dem üblichen Ceremoniell in Gegenwart des Kaiserpaars, der Kaiserin-Mutter, der Königin Olga von Griechenland, des Prinzen und der Prinzessin Waldemar von Dänemark, sämtlicher anwesenden Großfürsten und Großfürstinnen und des diplomatischen Korps statt. Der deutsche Botschafter, ebenso wie die Gesandten der dem russischen Kaiserhof am nächsten stehenden Höfe, nämlich die Gesandten von Dänemark und Griechenland, waren zur Ceremonientafel geladen, konnten aber wegen Trauer nicht theilnehmen. Die Galaveranstaltung fand aus Rücksicht auf die Hoftrauer um Kaiserin Friedrich.

Caracas, 9. August. Die hiesige Regierung veröffentlicht die Nachricht, daß das kolumbische Heer auf's Neue in Venezuela eingedrungen ist.

Brisbane (Australien), 9. Aug. Wie von der Insel St. Mathias gemeldet wird, wurde das Kriegsschiff „Kormoran“ borthin geschickt, um die Eingeborenen wegen der Niedermordung Menkes und anderer Mitglieder seiner Expedition zu bestrafen. Es fand ein Gefecht statt, in welchem 80 Eingeborene getödtet und 17 gefangen genommen wurden.

Briefkasten der Redaktion.

Am 9. J. Die Antwort an die „W. S.“ erfolgte von unserer Seite schon vor einer Woche, was Sie wahrscheinlich übersehen haben. S. Nr. vom Dienstag.

1. Unwirthliches Wetter am 10. und 11. August. Ueber der oberen Nordsee und entlang der mittelmittelwärtigen Küste, sowie an der unteren Donau zeigt sich noch je eine Depression von 755 mm. Im Golf von Biskaya ist der Hochdruck auf 770 mm; über ganz Frankreich, Süd- und Mitteldeutschland und den angrenzenden österreichischen Landesstheilen ist der Barometer auf 765 mm und darüber gestiegen. Bei sommerlich warmer Temperatur ist für Samstag und Sonntag fast ausnahmslos trockenes und auch vorwiegend heiteres Wetter zu erwarten.

Gabel und Verkehr.
Frankfurt a. M., 9. August. (Schlusskurs 1 Uhr 45 M.)
 Wechsel Amsterdam 168.87, London 204.30, Paris 81.10,
 Wien 85.30, St. 776.75, Brüssel 27.75, 4 1/2 Deutsche
 Reichsbank (abg. 3 1/2) 101.40, 3 1/2 Deutsche Reichsbank 92.30,
 3 1/2 Reichsbank (abg. 3 1/2) 101.35, 3 1/2 Reichsbank in
 Gulden 99.00, 3 1/2 Reichsbank in Mark 99.30, 3 1/2 Reichsbank
 99.60, 3 1/2 Reichsbank 1896 90.80, Oester. Goldrente 101.20, Oester.
 Silberrente 99.10, Oester. Rente von 1860 139.60, 4 1/2
 Portug. 37.50, Deutsche Bank 192.10, Badische Bank 116.00,
 Rhein. Kreditbank 114.40, Rhein. Hypothekbank 165.00, Pfälzer
 Hypothekbank 165.00, Oester. Länderb., Schweiz. Central
 Bank, Schweiz. Nordost 99.30, Schweiz. Union 90.50, Zurich
 Simplot 100.00, Bad. Zuckerfabrik 79.00, Nordd. Lloyd
 114.00, Hamb. Amerika 129.25, Maschinenfabrik Oerter
 139.00, Karlsruhe Maschinenfabrik 209.00, La Veloce C. S. M.
 20.00.

8.85 — Br., per September 8.75 — G. 8.77 1/2, Br., per Okt.
 8.45 — G. 8.47 1/2, Br., per Oktober-Dezember 8.45 — G.
 8.47 1/2, Br., per Januar-März 8.65 — G. 8.62 1/2, Br. — Han.
 — **Kaiserslautern.** Die Pfälzische Presse meldet:
 Die Schlichtung des Vorstandsvereins zu Landstuhl
 durch den Vorstand Herrle beträgt eine halbe Million
 Mark. Zur Forderung des Vorstandes des Landstuhler Vor-
 standsvereins wird nach Mitteilung, daß man befürchtet, Herrle
 habe auch die Depositionen angegriffen. Der Fiskus hat,
 um den Reuten Sand in die Augen zu freieren, bei seiner
 angeblichen Vermögensprüfung seine Tochter mitgenommen,
 sich diese aber in Berlin fügen und reiste allein weiter. Zum
 Zwecke der Forderung hatte er auch aus verschiedenen
 Städten Anstiftungsstellen nach Hause geschickt. Er ließ
 Frau und elf Kinder zurück.
 — **Hannoversche Bank.** In Aktionärstreffen wird
 ernsthaft eine Erhöhung gegen den Vorstand und Aufsichtsrat
 wegen der Kreditverweigerung an Berlin erwogen,
 da angeblich bei der Einholung der Zustimmung über Berlin
 nicht mit genügender Sorgfalt verfahren worden sei.
 — **Zahlungseinstellungen.** Die bekannte Zylinderfabrik
 von Bruner in Johannisgeorgenstadt, die gegen 70 Arbeiter
 beschäftigte, ist in Konkurs geraten. Der Zusammenbruch

der sonst gut funktionierenden Firma soll mit dem Krach der
 Leipziger Bank zusammenhängen. — Ueber das Vermögen
 der Aktiengesellschaft Berlin-Spremlinger Kohlen-
 werke ist der Konkurs eröffnet worden. — Der beantragte
 Verzicht des Konkursverwalters auf die Aktiengesellschaft für
 elektrische Anlagen und Bahnen in Dresden ist
 am 6. d. M. stattgegeben worden.
 — **Karlsruher Ständebuch-Auszüge.**
 Cheaufgebote: 8. August. Josef Klug von Reber-
 tingen, Groß. Advokat hier, mit Ernestine Prütz von
 Mandegg. — Adalbert Winkler von Oberhörsfeld, Hof-
 mothelger hier, mit Mathilde Andacher von Enneimoss. —
 Jakob Bauer von Michelbach, Straßenbahnkassierer hier,
 mit Katharina Schneider von Josbach. — Adolf Woppel
 von hier, Gerichtsschreiber hier, mit Josefine Gerard von
 Balence. — Karl Stegmann von Duedlinburg, Kaufmann
 in Rathenow, mit Helene Scheurer von hier. — Karl Wolf
 von Falken-Gesäß, Schuhmachereister hier, mit Magdalena
 Mejer, Witwe von Boderweier. — Hugo Krenndt von
 Eilist, Sergeant hier, mit Hermine Klein von Sennfeld. —
 Karl Grimm von Wautenloch, Feiger alda, mit Luise Meier
 von hier. — Adam Schlotterbeck von Sternfels, Förder
 hier, mit Elise Müller von Klippur.

Geburten: 8. August. Arnold Friedrich, Vater Jakob
 Friedrich Einsele, Metzgermeister. — Regina Leonore, Vater
 Karl August Fery, Bautechniker. — 4. August. Luise
 Friederike, Vater Friedrich Krumme, Schneider. — Frieda
 Margaretha, Vater Ludwig Wilhelm Nabel, Kaffeehändler. —
 Frieda, Vater Adolf Winkler, Stadtageldner. — Emma
 Sophie, Vater Wilhelm Abg, Eisenbahnkassierer. — 6. August.
 Otto Emil, Vater Adolf Stegmayer, Schieferdecker. —
 9. August. Georg Ferdinand, Vater Georg Bender, Bier-
 brauer.
 Todesfälle: 7. August. Paula, alt 1 Monat 9 Tage,
 Vater Jakob Stief, Metzgermeister. — Franz, alt 1 Jahr
 7 Monate 22 Tage, Vater Franz Schindler, Maschinen-
 arbeiter.
 Auswärtige Todesfälle.
 Konstanz: Ferdinand von Boemle, Medicinalrath. —
 Hilzingen: Leo Mejer, Bürgermeister, 50 J. — Frei-
 burg: Cajetan Geng, Schuhmachereister, 39 J. — Kirch-
 zarten: Max Kummer, 65 J. — Bruchsal: Bernhard
 Reichardt, Schlosser, 68 J. — Siegersbach: Wilhelmina
 Krug geb. Erhard, Hauptlehrers Witwe, 60 J. — Gail-
 rath: Rudolf Roth, Hauptlehrer, 54 J.

Gottesdienstordnung.
 Sonntag, den 11. August 1901.
 Katholische Stadtpfarrei St. Stefan.
 5 1/2 Uhr Frühmesse.
 6 1/2 Uhr hl. Messe.
 7 1/2 Uhr hl. Messe.
 8 1/2 Uhr Mittätagsgottesdienst: Herr Divi-
 sionspfarrer Werberich.
 9 1/2 Uhr Hauptgottesdienst: Predigt
 und Amt.
 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Kommit.
 3 Uhr Jubiläumsgedächtnis mit
 Segen.
 Turnhalle der Karl-Wilhelmschule
 (Oststadt).
 8 1/2 Uhr hl. Messe mit Predigt.
 Der Gottesdienst um 7 Uhr fällt aus.
 St. Vincenzkapelle.
 6 Uhr Anstehung der heiligen Kom-
 munion.
 7 Uhr Frühmesse.
 8 Uhr Amt und Predigt.
 5 1/2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
 Die Frauenkirche.
 6 Uhr Frühmesse.
 8 1/2 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt.
 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
 11 Uhr hl. Messe.
 2 1/2 Uhr 3. Jubiläumsgedächtnis mit
 Segen.
 St. Bonifatiuskirche.
 6 Uhr Anstehung der heiligen
 Kommunion.
 6 1/2 Uhr Frühmesse.
 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt.
 2 1/2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.
 St. Franziskushaus.
 8 Uhr Amt.
 Katholische Kapelle im Rabattenhaus.
 10 Uhr Gottesdienst: Herr Divi-
 sionspfarrer Werberich.
 St. Peter- und Paulskirche
 (Stadthilf Mühlburg).
 5 1/2 Uhr Beichtgelegenheit.
 6 u. 7 Uhr Anstehung der heiligen Kom-
 munion.
 7 Uhr Frühmesse.
 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt.
 2 Uhr Herz Maria-Bruderschaft.

Todes-Anzeige.
 Freunden und Bekannten machen wir hierdurch die
 trauervolle Mitteilung, daß der allgütige Gott seine
 treue Dienerin
Clara Wagner,
 geb. Hüfne,
 unsere allverehrte Tante, im Alter von 81 Jahren, ver-
 seihen mit den hl. Sterbsakramenten, heute Nacht zu sich
 in die Ewigkeit abberufen hat.
 Wir bitten um das Gebet für die Seelenruhe der
 Dahingegangenen.
 Raftatt—Rengen—Offenburg, den 9. August 1901.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
**Familie Dösch,
 Familie Behre.**
 Die Beerdigung findet Samstag, den 10. August, Abends
 6 Uhr, in Raftatt vom Trauerhause, Kaiserstraße, aus statt.

Rheinische Creditbank
 Haftbares voll einbezahltes Aktienkapital M. 46,000,800.
 sowie Reserven M. 11,000,000.
Filiale Karlsruhe
 neues Bankgebäude Waldstrasse Nr. 1, Ecke Zirkel und Waldstrasse,
 übernimmt
 unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes
**a. Werthgegenstände in verschlossenem Zustande,
 b. Werthpapiere zur Verwahrung und Verwaltung**
 (offene Depots)
 auch Hypotheken u. dergl. Dokumente, ebenso Vormundschafts- und gesperrte Depots, sowie solche, von denen die Nutz-
 niessung dritten Personen zusteht. Die zur Verwahrung übergebenen Werthpapiere werden als gesonderte Depots und
 als Sondereigentum der einzelnen Hinterleger ohne Vermengung mit anderen Beständen aufbewahrt.
 Ausser allen mit der Verwaltung von Werthpapieren zusammenhängenden Verrichtungen, als: Incasso der Coupons,
 Ueberwachung der Verlosungen und Kündigungen, Einlösung verlorener und gekündigter Obligationen, Erhebung neuer
 Couponsbogen, Ausübung von Bezugsrechten etc. etc. sind damit verbunden:
1. Der An- und Verkauf von Werthpapieren. 3. Die Gewährung verzinslicher Vorschüsse.
2. Die Eröffnung laufender Rechnungen (Conti- 4. Die Uebernahme von Baareinlagen gegen
Correnti). Zinsvergütung.
5. Die Ausstellung von Reise-Kreditbriefen auf das In- und Ausland.
 Unser neues, vollständig feuersicheres Gebäude, welches ausschliesslich nur Bankzwecken dient,
 bietet unsern Klienten durch zweckmässige Einrichtungen, sowohl die grössten Bequemlichkeiten, als
 auch durch die nach den neuesten Erfahrungen der Technik hergestellten Tresors die höchste Sicher-
 heit und denkbar grösste Garantie gegen jegliche Gefahr.
 Des Weiteren empfehlen wir zur Selbstverwaltung von Vermögen die in dem Untergeschoss unseres Neubaus in
 feuer- und diebstahlsicherer, mit Stahlpanzerung nach neuestem System versehenen und ebenso verschliessbarem Gewölbe
 eingerichteten
Stahlkammern (Safes)
 unter Selbstverchluss der einzelnen Miether.
 Für die hierbei mit der Verwaltung entstehenden notwendigen Manipulationen, wie Abtrennung von Coupons etc.
 sind mehrere praktisch eingerichtete, vollständig abgeschlossene Kämlichkeiten zur speziellen Benutzung der Miether
 dieser Stahlkammern vorhanden.
 Zur weiteren Auskunft sind wir gern bereit.
Filiale der Rheinischen Creditbank, Karlsruhe.

Katholische Volksbibliothek
 des Vereins vom hl. Carl Borromäus,
 geöffnet Sonntags.
 St. Stefan- und Diebstahlpfarrei,
 Novadtsanlage 19. 1 1/2—3 Uhr;
 St. Bonifatiuspfarre,
 Grenzstrasse 7. 11—12 Uhr;
 St. Peter- und Paulspfarrei,
 Rheinstrasse 3. 11—12 und 2 1/2—4 Uhr.

Groß. Bad. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
 Die Schüleraufnahme für das Schuljahr 1901/02 findet
 statt: für die männl. Abteilung (Fachschiule) am Dienstag, den
 22. Oktober 1901, vormittags 8 Uhr; für die weibliche am
 Dienstag, den 22. Oktober 1901, abends 8 Uhr; für die
 Damenabteilung am Dienstag, den 5. November 1901, vor-
 mittags 8 Uhr.
 I. Fachschule: Architektur, Bildhauer, Elfenbein, Dekorations-
 keramik-Klasse, drei Jahresturse; Zeichnerlehreklasse, vier Jahresturse.
 II. Damenabteilung. Fächer: Geometrisches und Projektions-
 zeichnen, Figuren-zeichnen; Aquarzeichnen, Stillebenmalen, Stilkreisen, Ent-
 werfen, Modellieren.
 III. Abendsschule: für Gewerbegehilfen und Lehrlinge.
 Jahresaufgabe für den ganzen Jahreskurs bei der Aufnahme zu ent-
 richten: für die Fachschule, die Damenabteilung und für Gänge: a. Reichsange-
 hörige 50 M., b. Ausländer 70 M., für Abendsschüler 15 M.
 Eintragsgeld für a. und b. 10 M.
 Anmeldungen für die Fachschule sind bis längstens 15. Oktober schriftlich
 unter Beilage von Schul- und Geschichtsnennungen, Zeugniszeugnis, Geburts-
 schein und Zeichnungen an die Direktion einzureichen.
 Für die Damenabteilung werden Vorzeichnungen vom 1. Oktober d. J.
 ab entgegengenommen; bei der Aufnahme sind Zeichnungen vorzulegen.
 Kost und Wohnung in Privatwohnungen für den Monat von 50 M. ab. —
 Programm gratis.
 Die Direktion.

Miether- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
 Auf 1. Oktober ds. J. haben wir Ecke Schöbel- und Angartenstraße im
 1. Stock eine Dreizimmer-Wohnung mit Zugehör zu vermieten.
 Näheres in unserem Vereinsbureau, Geroldstrasse Nr. 3.
 Der Vorstand.

Möbelfabrik und Lager
 von
Pottiez Schreff,
 Werderstraße 57,
 empfiehlt sein großes Lager in
 allen Sorten Kisten und Holz-
 möbeln, Betten, Spiegel-
 stühlen, Tischdecken etc.
 Infolge eigener Fabrikation und
 großer vortheilhafter Einkäufe
 sind seine Waaren billig.
 Komplette Aussteuer in jeder
 Preislage finden besondere Be-
 achtung.
 Anfertigung von Polstermöbeln bei
 billiger Berechnung.

Eine Orgel.
 noch gut erhalten, für eine kleinere Kirche
 geeignet, ist wegen Erfüllung einer neuen,
 den Verhältnissen der Kirche entsprechenden
 Orgel, billig zu verkaufen. Die Orgel
 kann jederzeit eingesehen werden.
 Schriftliche Angebote sind innerhalb
 drei Wochen beim katholischen Stiftungs-
 rath einzureichen.
 Gaggenau, 7. August 1901.
 Der kath. Stiftungsrath.

Verein katholischer Geschäftsgehilfen.
 Die ordentlichen Mitglieder werden zu der am Sonntag, den 11. August,
 Nachmittags 4 1/2 Uhr, in unserem Heim, Gerrenstraße 23, stattfindenden General-
 versammlung freundlichst eingeladen.
 Tagesordnung: Beratung der Satzungen.
 Möglichst vollständiger Besuch ist erwünscht. Der Vorstand.

Katholischer Arbeiterverein Karlsruhe.
 Sonntag, den 11. August, Nachmittags 4 Uhr, findet im Garten des
 Café Nowack unter diesjähriges
Garten-Fest
 statt, verbunden mit Glühwein, Concert und Kinderspielen u. s. w.
 Die Mitglieder nebst Familienangehörigen werden zu zahlreicher Theilnahme
 eingeladen.
 Der Vorstand.

Trockenplatten,
 tadellose Qualität, hohe Empfindlichkeit,
 Marke $\frac{0}{0}$ $\frac{9}{12}$ $\frac{12}{16}$ $\frac{12}{18}$ $\frac{12}{24}$ cm
 „Fidelitas“ Mk. —50 —90 1.60 1.80 3.50 p. Dtdz.
 bei Aufträgen über Mk. 10 gegen Vorauszahlung oder Nachnahme.
Emil Bühler, Phot. Industrie, Karlsruhe.
 Vortheilhafteste Bezugsquelle für phot. Apparate
 und Artikel.
Preisliste gratis.

Bekanntmachung.
 Nr. 13241. Die Lieferung der für
 das kaiserliche Krankenhaus erforderlichen
 Bäcker-, Fleischer- und Metzgerarbeiten
 soll im Wege der Submission vergeben
 werden.
 Angebote sind versegelt und mit
 entsprechender Aufschrift versehen bis
 längstens
 Samstag, den 24. August ds. J.,
 nachmittags 4 Uhr,
 bei dem Sekretariat — Rathaus, Zimmer
 Nr. 88 — einzureichen.
 Ein Verzeichnis sowie Muster der zu
 liefernden Gegenstände können in der
 Zeit von 9 bis 16 d. M. jeweils von
 2 bis 4 Uhr bei der Oberin im kaiserlichen
 Krankenhaus eingesehen werden.
 Die Wahl unter den Submittenten
 bleibt ausdrücklich vorbehalten.
 Karlsruhe, den 7. August 1901.
Krankenhaus-Kommission:
 Siegrist. Meber.

Kirchweih — Surlach.
Bierbrauerei und Gartenwirtschaft
zur guten Quelle.
 Unterzeichnete empfiehlt dem geehrten Publikum auf die Kirch-
 weih seine an der Stupfericher Straße gelegene, 3 Minuten von der
 Stadt entfernte, neuerrichtete, geräumige Gartenwirtschaft
zur guten Quelle,
 mit der prachtvollsten Aussicht auf den Turmberg.
 Zu einem hochfeinen Exportbier, reinen Weinen,
 kalter und warmer Küche, insbesondere verschiedene
 Geflügel (Gähne, Enten etc.) und Backwerk, ladet bei
 anerkannt aufmerksamer Bedienung und mäßigen Preisen ergeben ein
Johann Bauer,
 Bierbrauereibesitzer zur guten Quelle
 am Stupfericher Wege.

Atelier für Photographie und Malerei
Kuno Mueller,
 Karl-Friedrichstrasse 32, Karlsruhe, Karl-Friedrichstrasse 32,
 neben Hotel Germania.
 Specialität: **Kinderaufnahmen.**
 Sonntags geöffnet.
Solide Preise! Solide Preise!

Katholischer Arbeiterverein
 Karlsruhe.
 Montag, 12. August, Abends präcis
 9 1/2 Uhr, Ausschussung im Café
 Nowack.
 Der Vorstand.

Kath. Vereinshaus St. Johann
 (nächst dem Münster).
 Restaurant, Fremdenzimmer. Säle
 für Gesellschaften. Telefon Nr. 250.
Für Blumenfreunde.
 Ein sehr schöner stehender Asklopin,
 15 Jahre alt, ist wegen Platzmangel zu
 verkaufen bei W. Dünn, Karlsruhe,
 Hauptstrasse 12.

Stadtgarten bezw. Festhalle.
 Sonntag, den 11. August, Nachmittags 4 Uhr:
Grosses Concert.
 Eintritt: { Abonnenten 20 Pfg.
 Nichtabonnenten 50 „
 Programm 5 Pfg.
 Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

MAGGI'S GEMÜSE-KRAFT-SUPPEN
 verschaffen jederzeit den Genuss einer vorzüglichen, nahrhaften Suppe. — Nur
 mit Wasser zubereiten. Stets frisch vorrätig bei
Gustav Bender, Lammstrasse 5.

Stadtgarten-Theater
 Karlsruhe.
 Direction Dr. Th. Loewe.
 Sonntag, den 11. August 1901.
Der Zigeunerbaron.
 Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
 Reineröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 9 1/2 Uhr.
 Dienstag, den 13. August,
 geschlossen.
 Mittwoch, den 14. August 1901.
Die Ehre.
 Schauspiel von Herrn Sudermann.
 Reineröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 9 Uhr.
 Kartenverkauf bei M. Levisohn & Co.,
 Kaiserstrasse 141.

Konstanz.
Kath. Vereinshaus St. Johann
 (nächst dem Münster).
 Restaurant, Fremdenzimmer. Säle
 für Gesellschaften. Telefon Nr. 250.
Für Blumenfreunde.
 Ein sehr schöner stehender Asklopin,
 15 Jahre alt, ist wegen Platzmangel zu
 verkaufen bei W. Dünn, Karlsruhe,
 Hauptstrasse 12.

Sparkochherde
 für Hotels, Restaurationen, Anstalten und
 Private
 empfiehlt
Karl Ehreiser, Karlsruhe,
 Herdfabrik. Grossh. Hoflieferant.
 Illustrierte Preisliste gratis.
 Vielfach prämiert. Alt Staats- und goldenen
 Medaillen.

Verantwortlich:
 Für den politischen Theil:
 Josef Theodor Meyer.
 Für kleine badiische Chronik, Lokales,
 Bernichte Nachrichten und Gerichts-
 Hermann Dähler.
 Für Feuilleton, Theater, Concerte Kunst
 und Wissenschaft:
 Heinrich Vogel.
 Für Handel und Verkehr, Haus- und
 Landwirtschaft, Inzerate und Nekamen
 Heinrich Vogel.
 Sämtliche in Karlsruhe.
 Rotations-Druck und Verlag der Akti-
 engesellschaft „Badenia“ in Karlsruhe,
 Adlerstrasse 42.
 Heinrich Vogel, Director.